

NEUES AUS SEVELEN

Tema Artenvielfalt

Die Ortsgemeinde und die politische Gemeinde Sevelen organisieren am 23. September eine Wanderung zum Thema Artenvielfalt und Biodiversität. Die Veranstaltung beginnt um 9 Uhr bei der Zivilschutzanlage Stampf und endet um ca. 12 Uhr im Werkhof Almeisli. An mehreren Posten erhalten die Teilnehmer verteilte Informationen zur Artenvielfalt. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Wenn möglich wird über die Strecke von der Zivilschutzanlage über Bürgerwingert Stampf - Schluchtenweg - Valschnära - Mühlele - Werkhof Toldo nach Almeisli gewandert. Lässt es das Wetter nicht zu, verlegen wird der Anlass aus Sicherheitsgründen in den Werkhof Almeisli verlegt. Für Speis und Trank ist gesorgt. Die Verantwortlichen freuen sich auf zahlreiche TeilnehmerInnen. *pd*

Alteisensammlung

Am Donnerstag, 21. September, findet ab 6 Uhr eine Alteisensammlung (Tal + Berg) statt. Das Alteisen ist mit maximal zwei Metern Länge und frühestens am Vorabend bei der üblichen Kehrrichtsammlung bereitstellen. Die Deponiestandorte am Sevelerberg sind: Hüseren, Ober Zweyrank, St. Ulrich und Glat. *pd*

Meister Isegrim und der Wald

Manche Forstleute begrüßen die natürliche Wiederansiedlung des Wolfes, da dieser positiven Einfluss auf die Waldverjüngung habe. Die Oberland Nachrichten sprachen in diesem Zusammenhang mit dem Revierförster Stefan Nigg, in dessen Forstrevier das im Rahmen der Wiedereinwanderung erste Wolfsrudel der Schweiz lebt.

Vättis Der Schweizerische Forstverein (SFV), dem ca. 800 Waldfachleute, unter ihnen diplomierte Forstingenieure, Biologen, Umweltwissenschaftler, angehören, hat schon vor Jahren die natürliche Rückkehr des Wolfes begrüsst. Die zarten Knospen der jungen Bäume werden sehr gerne von Hirschen und Rehen abgebissen und verkümmern aus diesem Grund. Nach Meinung des Forstvereins kann der Verbiss abnehmen, da der Wolf Hirsche und Rehe jagt, und sich damit der Wald besser verjüngen kann. Müssen die Forstarbeiter den Jungwald vor Verbiss schützen, ist das normalerweise mit grossem Aufwand verbunden. Fehlt die Verjüngung kann sich der Wald nicht erneuern.

Zu wenig Zeit

Gerade in Bergwäldern, die eine Schutzfunktion ausüben, ist ein gesunder Wald von grosser Bedeutung für den Menschen. Im Gebiet des Revierförsters von Vättis-Pfä-



Stefan Nigg ist seit dem Jahr 2000 Revierförster in Vättis und Pfäfers.

fers, Stefan Nigg, macht der Schutzwald sogar 90 Prozent der gesamten Waldfläche aus. «Ich bin seit 2000, Revierförster in Vättis. Seit der Anwesenheit des Wolfes ab dem Jahre 2012 habe ich noch keinen eindeutigen Einfluss des Wolfes auf den Wald feststellen können», berichtet Nigg. Der Wildbestand sei eher zurückgegangen und die Tiere halten sich an anderen Orten auf, wodurch sich auch der Verbiss an andere Orte verlegt hat. Der betrachtete Zeitraum sei allerdings noch zu kurz, um verlässliche Aussagen treffen zu können.

Nützliche Lawinen

«In meinem Revier haben wir allerdings genügend Äsungsflächen und damit Nahrung für das Wild. Dank der Lawinenniedergänge gibt es viele Jungwaldflächen, in denen sich das Wild gerne aufhält. Dies entlastet den übrigen Wald vom Verbissdruck», erklärt Nigg. Der Verbiss an Ahorn und Weisstannen ist im Gebiet in der Summe aber immer noch zu gross. Nigg selbst steht der Verbreitung des Wolfes neutral gegenüber. Neben dem vermuteten positiven Einfluss auf die Waldverjüngung sind auch

weltere Aspekte zu beachten, insbesondere die Landwirtschaft und der Tourismus. Der Arbeitsaufwand auf den Alpen erhöht sich zum Schutz der Nutztiere. Zudem werde auch der Tourismus vor neue Herausforderungen gestellt: Mutterkühe können wegen dem Wolf aggressiver werden und Herdenschutzhunde verteidigen ihre Herden auch vor Wanderern. Nigg selbst mache sich aber keine Sorgen wegen Meister Isegrim, vielmehr würde er ihm gerne einmal begegnen. *fg*